

# MEDJUGORJE

**GEBETSAKTION  
MARIA - KÖNIGIN  
DES FRIEDENS**

**108**

***Ich liebe Euch  
unermesslich auf  
besondere Weise.  
Und heute  
am Tag der Geburt  
meines Sohnes  
möchte ich  
jeden von Euch  
in meinem Herzen  
aufnehmen und  
Eure Leben  
meinem Sohn  
schenken.***

“GZ 02Z032523 M”

**1. Quartal 2013**

**P. b. b.  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
1150 Wien**





Marija Pavlović-Lunetti während der Erscheinung am 30. Dezember 2012 in Medjugorje

## **Ich bin euer Friede, lebt meine Gebote!**

Am 25. Dezember 2012, am Weihnachtstag erschien die Gospa in wunderschönem Ornat und im Arm trug sie das Jesuskind. Das erste Mal seit dem Beginn der Erscheinungen vor 31 Jahren hat die Seherin Maria Pavlović – Lunetti eine Botschaft vom Jesuskind überbracht. „ICH BIN EUER FRIEDE“ waren die ersten Worte, die Jesus zu uns gesprochen hat. Und nach einer Weile sagte Er noch „LEBT MEINE GEBOTE“.

Sehr viele wurden von dieser Botschaft sehr stark berührt. Wie könnte sich Jesus besser für unsere Welt vorstellen als ICH bin euer Friede. Friede ist ein Zustand, nach dem wir uns alle sehnen. So oft irren wir friedlos in unserem Alltag herum. Das von der Welt vorgelebte Leben endet oft im inneren Unfrieden. Daraus resultiert die innere Unruhe, Zerstörung, Angst und Depression. Jesus fordert uns aber im gleichen Satz auch auf, die Gebote Gottes zu befolgen. Es ist schwer, den Versuchungen des Alltags standzuhalten. Es ist schwer, den Versuchungen der materiellen Scheinwelt zu entkommen. In das verführerische Netz, welches täglich ausgeworfen wird, verstricken wir uns immer wieder. Und dann erfahren wir den inneren Unfrieden und das seelische Leid. Jesus kommt zu Weihnachten als Licht in die Finsternis. Begleitet von Seiner Mutter, die uns schon so lange auf den Weg der Heiligkeit führen möchte. Voller Liebe und Geduld bemüht sie sich für jeden Einzelnen von uns. Unsere individuellen Wege sind aber so verschieden und trotzdem erreichen uns ihre Botschaften an dem persönlichen Ort, wo wir uns gerade befinden. Beten wir, dass wir innerlich nicht taub und stumpf für die Stimme der Muttergottes werden. Lassen wir uns von ihr innerlich berühren, um leuchtende Zeugen für Gott zu sein.

Pater Petar Vlašić, der Pfarrer von Medjugorje war so ein lebendiger Zeuge der Güte und Liebe der Muttergottes. Am 8. November 2012 hat ihn Gott zu sich gerufen. Auch wir von der Gebetsaktion danken ihm für sein ständig offenes, gütiges und liebevolles Herz für die Anliegen aller Pilger. Er möge bei Gott für uns ein Fürsprecher werden.

*Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion  
Maria - Königin des Friedens - Medjugorje*



# MEDJUGORJE IM „JAHR DES GLAUBENS“



*Interview mit Bischof Dr. Manfred Scheuer führte M.E. Lang Pertl am 24.10.2012*

Israel gerade am Berg Sinai geoffenbart hat und wo in unüberbietbarer Weise in Jesus Christus diese beiden Dimensionen, die des Vertrauens, aber auch die Bindung des Glaubens an das Ereignis in Jesus

**Unser HI. Vater, Papst Benedikt XVI., hat heuer das Jahr des Glaubens ausgerufen. Was heißt eigentlich „Glauben“? Wie lässt sich in einer Zeit des Materialismus und des Relativismus Glaube wieder neu erfahrbar machen? Was will der HI. Vater mit diesem „Jahr des Glaubens“ bezwecken?**

Es geht ja in diesem Jahr des Glaubens um die Stärkung im Glauben, um die Vertiefung im Glauben und, so der Papst, um die Wiederentdeckung der Schönheit des Glaubens. Es gibt ja doch recht unterschiedliche Vorstellungen, die man mit Glauben verbindet. Irgend etwas glaubt ja jeder. Oder: „Glauben heißt nichts wissen“, im Gegensatz zur Wissenschaft. Das ist nicht der biblische Glaube. Glaube heißt biblisch: Sich fest machen in Gott, sich verankern in Gott und auch ganz sich personal hingeben in Gott. Es ist der höchste Vertrauensakt, der uns Menschen möglich ist. Biblisch ist der Glaube aber auch an ein konkretes geschichtliches Ereignis gebunden, nämlich an den Gott, der sich im Volk

Christus sich zeigen. Das erscheint mir das Wesentliche zu sein. Wenn wir also diese Mitte, Jesus Christus und von Ihm aus auch die Sakramente, das Gebetsleben, das kirchliche Leben, aber durchaus auch Caritas neu entdecken und vertiefen, dann hat das Jahr des Glaubens sein Ziel erreicht.

**Sie haben uns konkret aufgezeigt, was Glaube bedeutet und was für uns die Ziele im Jahr des Glaubens sein sollten. Welchen Stellenwert könnten hier die Wallfahrtsorte, vielleicht auch Medjugorje haben, um diese Ziele zu vervollkommen oder zu erreichen?**

Es gibt von der HI. Schrift, aber auch von der langen Tradition her eine große Bedeutung des Weges, des Gehens, des Pilgerns.

Jesus selber ist ja schon als zwölfjähriger nach Jerusalem hinauf gepilgert. Also das Pilgern, das Wallfahren, ist etwas ganz entscheidendes, weil es ja deutlich macht, dass Glauben nicht so etwas wie eine Sitzung ist, sondern ein Weg. Jesus selber in Person ist ja der „WEG“, und die Anhänger des Christentums wurden als die „Anhänger des Weges“ bezeichnet. Insofern ist gerade im Jahr des Glaubens eine besondere Einladung, Pilger zu sein, Wallfahrer zu sein, aufzubrechen; aufzubrechen auch in der Hoffnung. Und dann gibt es, auch von der biblischen Tradition her, die Erfahrung, dass es geprägte Räume gibt. Nämlich vom Gebet geprägte Räume, von der Umkehr und der Liebe zu Gott geprägte Räume, die eine besondere Ausstrahlung haben. Ich glaube, dass Wallfahrtsorte solche Räume sind, wo es Heilung gibt, wo es



Umkehr gibt, Neuausrichtung und vielleicht auch Vergebung, und dass Gott uns bestimmte Orte geschenkt hat, die das besonders realisieren.

**Das Konzil stellt uns die Gottesmutter als „Zeichen der sicheren Hoffnung“ vor. Sie geht dem wandelnden Gottesvolk voran. Auch der HI. Vater Johannes Paul II. erklärt in seiner Enzyklika „Redemptoris Mater“, dass Maria den Weg des Glaubens voraus geht. Viele Menschen pilgern z.B. nach Medjugorje in der Hoffnung, Umkehr und Freude am Glauben zu finden, um dadurch auch beispielgebend für andere zu sein.**

Entscheidend ist, dass wir uns auf die Mitte des Glaubens besinnen und vielleicht, so scheint mir – wie die österreichischen Bischöfe sagen – dass wir als Christen auskunftsfähig sind im Glauben. Das heißt, wenn wir gefragt werden nach dem Grund unseres Glaubens, unserer Hoffnung, dass wir dann auch Rede und Antwort stehen können. Natürlich ist das „Bescheid - Wissen“ nicht das Einzige, nicht das Ausschließliche. Es kommt auf die innere Haltung an, es kommt aber auch auf den Inhalt an! Wir befinden uns als Kirche, aber auch als Christen insgesamt, in einer herausfordernden kulturellen Situation. Und Religionskritik, die zeitweise verstummt war, ist jetzt wieder stärker geworden, sodass wir hier bei allen zwei Verdächtigungen und Angriffen, bei einer großen Gleichgültigkeit, aus der Freude am Glauben heraus leben, dass wir Menschen der Hoffnung sind und zugleich Menschen mit einer großen Sympathie – wie es Paul VI. sagt – für die Zeitgenossen. Das ist auch etwas, was uns im Jahr des Glaubens begleiten kann.

**Um in den Menschen wieder mehr das Interesse am Glauben zu wecken und ihnen ein fundiertes Wissen über Herkunft und Ziel zu vermitteln, hat Papst Benedikt in diesem „Jahr des Glaubens“ eine Katechesen Reihe zum Katechismus begonnen.**

Papst Benedikt XVI. hat ja manchmal vom „Vorhof des Glaubens“ gesprochen, oder vom Vortempel. Es sind unterschiedliche Erfahrungen, die Menschen für die Wahrheit des Evangeliums öffnen. Manchmal sind es Ereignisse im zwischenmenschlichen Bereich, nämlich die Erfahrung besonderer Nächstenliebe, Erfahrungen der Hingabe, des besonderen Einsatzes. Solche Menschen lassen zumindest einmal nachfragen: was steckt denn dahinter, woher haben sie die Kraft, was trägt sie? Ein anderer Bereich, der zum Beispiel im letzten Jahrhundert durchaus Ort von Konversionen war, das ist der Bereich der Liturgie, der Schönheit der Liturgie. Wir dürfen durchaus auch neu entdecken, dass Gottesdienst gefeiert werden darf, dass wir geschaffen sind zum Loben und zum Danken, dass das Singen ein doppeltes Gebet sein kann, weil es alle Sinne erfasst. Also der Bereich der Kunst, der heilsamen Räume, auch der Liturgie, der Musik, ist etwas, das uns in den Vorhof des Religiösen, des Glaubens führen kann. Für manche ist es auch die Erfahrung der Stille. Auch die Natur ist in der ganzen Tradition ein vorbereitender Weg der Schöpfung. Sie verweist auf Christus. Das ist gerade auch in der franziskanischen Tradition stark, bei Franz von Assisi selber, aber auch bei Bonaventura. Es werden einfach unterschiedliche Wege sein. Für manche ist es auch eine Krise, wenn der bisherige Lebensentwurf zusammen bricht, scheitert, oder auch die berufliche Karriere nicht weiter geht, oder vielleicht auch, wenn sie körperlich nicht mehr weiter können. Dann kommen sie zum Nachdenken und werden ihr Leben neu vertiefen und in Christus verankern. Ich glaube, letztlich kann jeder Mensch, können auch die Dinge, das Geheimnis der Schöpfung, uns auf Christus verweisen.

**Welche Rolle, glauben Sie, spielt Maria, die Gottesmutter im Gnadenleben. Oder wie könnte sie in diesem Jahr des Glaubens ihren Beitrag geben? Johannes Paul II. sagt in „Redemptoris Mater“: „Durch das Geheimnis Christi leuchtet am Hori-**

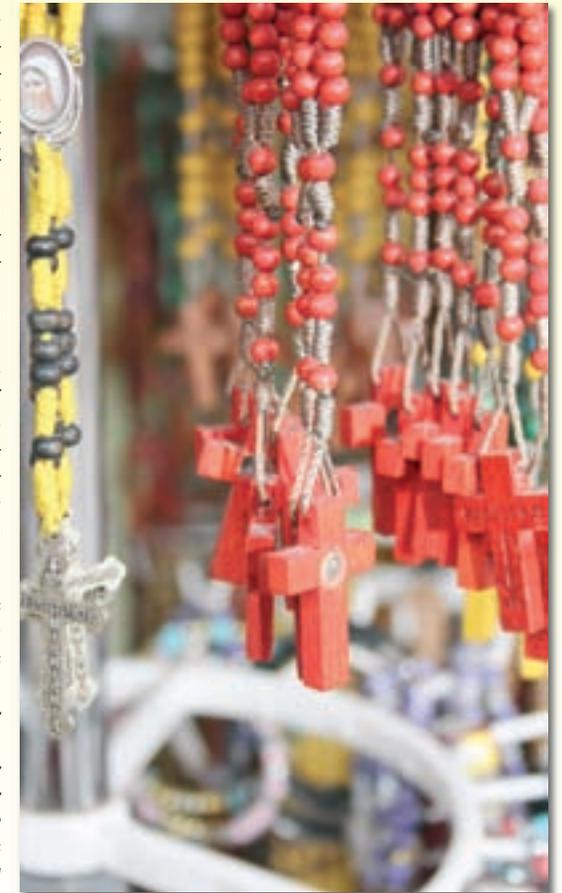
**zont des Glaubens der Kirche das Geheimnis seiner Mutter voll auf.“ Da müsste doch durchaus „Maria, die Mutter der Glaubenden“ die große Hilfe in unserer Zeit sein!**

Das II. Vatikanum hat in der Kirchenkonstitution Maria als Urbild der Kirche, als Urbild des Glaubens dargestellt. Es war ja damals die Diskussion, soll man über die Gottesmutter eine eigene Konstitution machen oder sie ins Zentrum der Kirchenkonstitution stellen. Man hat sich für das zweite entschieden. Ich denke, das ist durchaus richtig, dass die Kirche eine marianische Gestalt hat. Es ist ja eine Gefahr, in der Kirche zu sehr die hierarchische und strukturelle Dimension zu sehen und weniger auch im guten Sinn die weibliche Dimension, und die Gottesmutter kann uns darauf verweisen, dass wir als Kirche die Empfangenden sind. Die Kirche ist ja nicht Selbstzweck und es geht nicht um Selbsterhaltung, sondern es geht darum, dass wir mit Maria letztlich die Gnade auszeitigen, gebären, dass wir Frucht bringen. Urbild im Glauben ist sie gerade durch ihr Ja-Wort, durch das Empfangen Jesu und das Weiterschicken Jesu an die Welt. Und das ist ja, was jeder Glaubensakt in sich birgt. Wir sind Beschenkte, Begnadete. Das soll Frucht bringen, wir sollen es wirken lassen. Gott möchte Mitwirkende an der Erlösung. Gott möchte Mitliebende, und da steht Maria im Zentrum!

**Das II. Vatikanum erwähnt, dass Maria Christus geboren hat und in unseren Herzen soll daher Christus neu geboren werden. Es sagt auch, dass durch Maria vor allem die Verehrung des Sohnes wachsen möge. Auch Papst Johannes Paul II. erwähnt, dass Maria zu Jesus hinführt. Das gläubige marianische Volk sieht von vornherein Maria als die mütterliche Frau, die uns zu**

**Jesus führt. Denn gerade in den Wallfahrtsorten werden die Eucharistie und auch die Anbetung besonders gepflegt.**

Schon das II. Vatikanum und auch Paul VI. in „Marialis Cultus“ haben die große Bedeutung der Gottesmutter unterstrichen und hervorgehoben, dass die Marienverehrung, wie auch die Heiligenverehrung insgesamt, durchaus biblisch geläutert und gereinigt werden soll, und vom biblischen Gehalt her geprägt sein soll. Ich denke, in der rechten Marienverehrung, dürfen wir die Gottesmutter „ganz gern“ haben. Das wird uns immer zu Jesus führen, weil Sie ja keine Konkurrenz ist, sondern ein Verweis. Maria verweist uns auf Jesus, Jesus ver-



weist uns wieder auf die Mitmenschen. Maria wird in vielen Traditionen verehrt. In der orthodoxen vielleicht noch stärker, wie in der westlich lateinischen Tradition. Wenn man manche Ikonen anschaut, ist sie im Grunde genommen eine Art Monstranz. Sie bietet uns Jesus an. Marienverehrung hat sich eigentlich auch in sehr kritischen Zeiten des Rationalismus, der Aufklärung, gehalten, und sie ist im Volk immer wieder aufgelebt, auch wenn sie teilweise von der Theologie, von der Religionskritik immer wieder auf die Seite geschoben worden ist. Ich glaube, das birgt eine Kraft in sich und einen Trost. Und eben Maria verweist uns letztlich auf Jesus, auch auf die Eucharistie, auf die Anbetung.

#### **Wie stehen sie selbst zu den Wallfahrtsorten?**

Ich hab so in meiner Lebensgeschichte als Kind die Erfahrung gemacht: da sind wir immer wieder von einer älteren Frau - heute würde man sagen, sie leitet einen Kindergebetskreis - mitgenommen worden zu einem kleinen Wallfahrtsort, der ganz

unscheinbar ist. Aber da sind wir schon ein paar Stunden gegangen, und das war für uns ein besonderes Erlebnis. Dann hat mich meine Großmutter mitgenommen an manche Wallfahrtsorte in meiner Heimat. Das sind zum Beispiel Schardenberg und Schallerbach, oder auch Pöstlingberg bei Linz, da wird die Schmerzensmutter besonders verehrt. In der Schulzeit und Gymnasialzeit, da waren es nicht so viele. Da haben wir eher von der Schule aus oder dann bei der Ausbildung im Priesterseminar Wallfahrten gemacht. Als ich in Rom war, habe ich sehr gerne die Siebenkirchen-Wallfahrt gemacht. Das sind also die sieben Hauptkirchen von Rom. Da geht man doch so sechs bis sieben Stunden.

#### **Die hat Philipp Neri auch immer gemacht!**

Ja, von dem stammt diese Wallfahrt ursprünglich. Da ist auch Maria Maggiore dabei, also die ganz große Marienkirche. Im Sommer bin ich auch immer einige Tage in den Abruzzen, da geh ich zur „Madonna di Bisognosi“, das ist die Muttergottes der



Bedürftigen! Auch zur Madonna de „Buon-Consiglio“ – „der Mutter vom guten Rat“. Das ist in Genzano, dort ist ein wunderschönes Muttergottesbild. Auch zur „San-tissima Trinita“ pilgere ich gerne. Das Wallfahren gehört bei mir einfach auch dazu.

**Inwieweit kennen sie den Wallfahrtsort Medjugorje? Sicher vom Erzählen her, sicher aber auch von den Erfahrungen, die Sie mit den Gläubigen Ihrer Diözese gemacht haben? Sie kennen auch unsere Gemeinschaft näher? Medjugorje ist noch in Untersuchung. Der Ort ist im April 1991 von der damaligen jugoslawischen Bischofskonferenz offiziell als Gebetsort beglaubigt worden. Es ist ein großer Gnadenort, den Millionen von Menschen aus aller Welt bisher besucht haben.**

Ich möchte oder kann jetzt kein theologisches Urteil über die Erscheinungen abgeben, das steht mir nicht zu. Das ist Sache der zuständigen Bischöfe bzw. auch des Vatikans. Ich glaube, hier braucht es auch eine gewisse Geduld und Zurückhaltung. Das andere ist: das, was Medjugorje in den letzten Jahren geworden ist - und so bekomme ich das auch mit - ein Ort des intensiven Gebetes und gerade auch der Liebe zu den Sakramenten, besonders zur Eucharistie und ganz besonders zum Sakrament der Buße. Und ich erlebe die Hinwendung zu Maria, als Hinwendung zu Jesus. Also, diese Christozentrik glaube ich, ist etwas ganz Wesentliches. Insofern, denke ich, ist Medjugorje im Bereich der einzelnen Personen ganz wichtig geworden, sind doch auch eine ganze Reihe von Berufungen sozusagen den Weg- oder auch den Umweg-über Medjugorje gegangen. Das ist für die Kirche etwas ganz Positives und dafür ist die Kirche auch dankbar.

**Es haben durch Medjugorje sehr viele Menschen zum Glauben gefunden und viele Gemeinschaften sind dort entstanden. Welchen besonderen Auftrag hätten diese, auch wir, jetzt in diesem Jahr des Glaubens?**

Wenn ich einmal eine Grundbotschaft des Vatikanischen Konzils hernehme, was Kirche ist, nämlich: Sakrament, Zeichen und Werkzeug der Vereinigung der Menschen mit Gott und den Mitmenschen untereinander, könnte man das durchaus so sehen: Kirche ist so etwas wie eine Friedensbewegung Gottes. Nämlich, es soll der Friede mit Gott geschlossen werden, oder wir dürfen den Frieden empfangen, den Gott in Jesus uns schenkt.

Wir sind als Kirche beauftragt, auch zum Beispiel zwischen Jung und Alt, zwischen unterschiedlichen Kulturen in Frieden zu leben, das ist eine Herausforderung. Der Friede, der innere Friede und der Friede mit Gott ist etwas ganz Grundlegendes - auch der Friede zwischen den Menschen. Das ist ja gerade auch die Botschaft Jesu, des österlichen Christus, des Auferstandenen, der uns Frieden bringt, Versöhnung und Vergebung. Wir dürfen in diesem Jahr des Glaubens wieder neu auch die Strahlkraft der Person Jesu zum Leuchten bringen, das erhoffe ich mir für diese kommende Zeit.

**Das ist ja auch die Grundbotschaft der Gottesmutter von Medjugorje, der Königin des Friedens, wie sie sich nennt, und wir hoffen, dass die Liebe und Verehrung zu Jesus und Maria in diesem Jahr des Glaubens in uns stärker werden möge. Welche Hilfe, lieber Herr Bischof, könnten Sie uns dazu noch erbitten für unsere Gemeinschaft und für alle Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift?**

Ich erbitte innere Heilung, innere und auch äußere Versöhnung. Ich erbitte aber auch die „Rückkehr zur ersten Liebe“, wie es die Heiligen teilweise ausdrücken, nämlich, dass die Freude an Gott unsere Kraft ist, dass wir die Liebe und Hingabe zu Jesus und Maria wieder neu entdecken und in uns beleben lassen.

Und ich erbitte auch, dass unser Glaube – das könnte man jetzt durchaus an der Menschwerdung festmachen – „Hand und Fuß“ bekommt, dass der Glaube immer auch Liebe und Tat wird.

# Medjugorje ist meine innere Heimat



**Pater Marinko, Sie sind jetzt zum Pfarrer von Medjugorje bestellt worden. Was bedeutet Ihnen dieser Ort? Pater Slavko hat immer wieder betont, dass Medjugorje nur durch die Anwesenheit der Gospa erklärbar sei!**

Ja, diese Erfahrung teile ich auch. Ich erfahre immer mehr, dass es wahr ist, was Pater Slavko gesagt hat. Man kann nicht alles durch die Ereignisse erklären, zum Beispiel, dass die Menschen umkehren und ihr Leben ändern, das ist nicht einfach

zu verstehen. Aber wenn man glaubt, wenn man weiß, dass die Muttergottes erscheint, dass sie mit uns ist, da kann man erklären, dass das Eis in den Herzen dadurch schmilzt, dass das grobe Material in den Herzen weicher wird. Dann wirkt der Geist Gottes in den Herzen der Menschen, und sie ändern sich langsam. Und das ist das Wesentliche, das in Medjugorje geschieht, dass die Herzen verwandelt werden. Das ist für mich Medjugorje!

**Sie haben den früheren Pfarrer, Pater Peter Vlašić sicher gut**

**gekannt. Er war sicher auch von Medjugorje überzeugt? Was waren besondere Ziele seiner Pfarrtätigkeit? Hat er vielleicht auch im Stillen ein geistiges Testament hinterlassen?**

Er war ein einfacher Mensch, und er hat auch so gewirkt hier in Medjugorje. So einfach, dass man ihn sozusagen nicht merken konnte, nicht sehen konnte. Aber er war wirklich ein guter Mann, das haben wir hier in der Gemeinschaft spüren können. Ein Mensch, mit dem man reden konnte

und der Verständnis hatte für uns, für unsere Projekte, für unsere Arbeit. Das war das Motto seiner Tätigkeit. Einfach da zu sein für uns, und er hat uns alles erlaubt, was wir getan und geplant haben.

**Hatte er auch einen besonderen Bezug zur Gottesmutter?**

Ja, er hat die Muttergottes geliebt, das konnte man spüren. Er hat geglaubt, dass die Muttergottes erscheint, dass sie da ist. Aber er war kein Mensch mit vielen Worten, sondern er hat das Wesentliche im Herzen getragen. Das hat er nicht ausgedrückt, veröffentlicht, sondern das hat er im Stillen gelebt.

**War es auch sein Wunsch, dass Sie zu seinem Nachfolger, als Pfarrer von Medjugorje, ernannt werden?**

Ja, doch er war einfach für alle hier im Haus, nicht nur für mich. Aber ich war frei von vielen anderen Tätigkeiten, und so konnte ich viele Sachen übernehmen, die andere nicht übernehmen konnten, weil sie schon mit anderen Aufgaben beschäftigt waren. Deshalb konnte ich viel mehr mitarbeiten mit ihm als andere. Deswegen, glaube ich, hat er mich auserwählt.

**Sie waren ja schon jahrelang in der Pastoral tätig, nicht nur in der Pfarrarbeit, sondern auch in der Pilgerarbeit. Noch dazu waren Sie auch ein besonderer Schüler von Pater Slavko. Das kann sicherlich nicht spurlos an Ihnen vorübergegangen sein?**

Pater Slavko hat mich beeinflusst durch seine Lebensart. Ich habe von allem, was er getan hat, viel mitbekommen. Ich habe sein Arbeiten beobachtet und gesehen, wie er die Dinge angegangen ist und habe versucht ihm zu folgen. Natürlich in einer anderen Weise wie er; jeder Mensch ist anders. Es ist nicht leicht, das zu erreichen, was er getan hat, weil er wirklich ein besonderer Mensch war.

**Hat sie die Ernennung zum Pfarrer von Medjugorje beunruhigt, oder haben sie die-**

**sen Auftrag im Willen Gottes, der Gospa zu Liebe, angenommen?**

Es ist nicht leicht, diese Aufgabe anzunehmen. Aber ich habe sie angenommen, weil es die Leitung meiner Gemeinschaft wollte und die Leitung unserer Provinz. So habe ich es übernommen, zugleich ist es mir ein Anliegen, für die Muttergottes, für die Pfarrei, für die Pilger wirklich etwas tun zu dürfen, auch, damit die Pläne der Muttergottes verwirklicht werden können. Für diesen Dienst möchte ich bereit sein und wirklich alles tun, um den Pilgern zu helfen, das zu finden, was die Muttergottes will, also den Frieden, die Versöhnung, dass alle im Herzen verändert werden.

**Warum hat diesmal der Bischof kein Veto eingelegt? Hat man eine Antwort dafür?**

Nun, ich schätze den Bischof. Wir sind gut zueinander. Ich war hier in der Nähe von Medjugorje sieben Jahre Pfarrer in einer Gemeinde, und wir hatten keine Probleme miteinander, deswegen hat der Bischof mich bestätigt, so denke ich.

**Wie sieht für Sie die Zukunft aus? Welche Ziele haben Sie sich gesetzt in der Pfarrarbeit, aber auch in der Pilgerarbeit?**

Welche Ziele? Ja, hier waren schon Ziele gestellt, die sollte man eigentlich nur umsetzen: einfach weitermachen, alles mit Liebe tun, was hier zu tun ist, eigentlich nichts anderes. Es gibt hier schon ein großes Programm: Abendprogramm, das Besteigen der Berge im Gebet auf den Križevač und Podbrdo.

Es gibt auch die Gebetsstätten sowie die Seminare und die Arbeit mit den Pilgern und in der Pfarre. Das ist alles schon bekannt. Es ist wichtig, dass wir das weitermachen, und dass wir das mit Liebe, also mit dem Herzen machen, was die Muttergottes wünscht.

**Haben Sie Hilfe in der gesamten Pastoralarbeit? Die scheint ja sehr umfassend zu sein.**

Es ist bekannt, dass die Franziskaner, die hier stationiert sind, auch bereit sind, mitzuhelfen: Beichte hören, Sakramente feiern und alles andere, was hier dazu kommt. In Medjugorje muss man einfach zupacken. Hier arbeitet man mit dem Herzen. Es ist anders, hier in Medjugorje zu wirken, als in anderen Orten.

Deswegen ist hier ein besonders gutes Klima unter uns, weil wir keine Zeit haben für Streit oder für Dummheiten. Ja, das erkläre ich durch die Anwesenheit der Muttergottes! Das spüren wir auch.

#### **Welchen Bezug haben Sie selber zu Medjugorje?**

Medjugorje ist meine innere Heimat. Auch, als ich in Innsbruck war, oder in anderen Orten, Medjugorje war meine innere Heimat. Ich lebe von Medjugorje, ich versu-

che, wo ich bin, die Botschaften zu leben. Weil für mich diese Botschaften ein Weg sind, wie man das Evangelium leben kann - heute leben kann. Deswegen ist Medjugorje mein Leben. Ohne Medjugorje kann ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen.

#### **Pater Marinko, was bedeutet Ihnen die Gospa?**

Die Gospa ist für mich meine geistliche Mutter, Vorbild und Lehrerin. Sie ist auch Korrektur meines Lebens. Sie korrigiert mein Leben. Wenn ich sie anschau, dann sehe ich, wie ich bin, sehe ich mich, wie im Spiegel, und ich sehe mich aber auch, wie ich sein soll. Sie ist mein Vorbild, meine Lehrerin!

#### **Was könnten Sie uns mitgeben, wenn Sie sagen Maria ist ihre Mutter, Sie sind also**



#### **ihre Kind. Sie sind aber auch zugleich geistiges Kind von Pater Slavko. Was können Sie uns mitgeben für die nächste Zeit auf unserem Weg?**

Wenn man die Botschaften lebt, wenn man versucht, sie zu leben, dann entdeckt man einen Reichtum, man entdeckt neue Hinweise, dann entdeckt man einfach, wie man leben soll.

Deswegen schlage ich vor, oder bitte ich alle Menschen, dass sie versuchen, die Botschaften zu leben. Sie sollen sich für das Gebet entscheiden, mit dem Vorsatz: „Jetzt nehme ich mir Zeit für das Gebet, jetzt bete ich, jetzt fange ich an!“ Und dann kann man wachsen.

Zuerst betet man wenig, dann entscheidet man sich, und dann betet man mehr. Zuerst ist das Gebet vielleicht oberflächlich, dann kann ich tiefer beten und später Jesus anbeten vor dem Allerheiligsten Sakrament, vor dem Kreuz. Durch das Beten, Meditieren, Schauen und Hören kann ich weiser und stärker werden. Auch das Fasten ist wichtig, einen oder zwei Tage in der Woche. Den Kreuzweg sollte man beten, zur hl. Beichte gehen und danken für alles. Wichtig ist, um die Liebe beten, um die Stärkung des Glaubens beten.

Dadurch wird man sehend und wissend, und man kann erkennen, was gut ist in der Welt und was nicht gut ist. Die Botschaften sind ein Weg, wie man gut im Frieden und in der Liebe leben kann, wie man ein glückliches Leben führen kann!

#### **Morgen ist der Sterbetag von Pater Slavko. Können Sie kurz noch skizzieren, was Ihnen Pater Slavko bedeutet hat, oder was bedeutet er heute noch für Sie?**

Pater Slavko ist für mich ein Vorbild, wie man das Evangelium leben kann, dass man das Evangelium überhaupt leben kann. Er ist ein Zeichen dafür. Wenn ich mich an ihn erinnere, und ich erinnere mich an ihn jeden Tag auf diese oder andere Weise, da wundere ich mich, wie ein solcher Mensch leben konnte. Ich wundere mich, wie das möglich ist. Es ist aber mög-

lich, weil ich ihn gekannt habe, viele Menschen haben ihn gekannt. Er war ein besonderer Mensch. Ich frage mich immer: wie er das geworden ist, das, was er war, wie er war.

Viele Gnaden hatte er, aber er hat dazu auch viel beigetragen und getan. Alles, was er getan hat, hat er mit dem Herzen getan. Er hat sich total hingegeben, total für alles. Alles, was er getan hat, hat er mit ganzer Liebe und Hingabe getan. Das ist etwas, was ich im Leben auch gern haben möchte, alles was man macht, ganz mit dem Herzen zu tun! Das konnte Pater Slavko und ich möchte das auch!

#### **Ist das so zu verstehen: Alles mit dem Herzen, dass alles identisch ist mit Liebe?**

Ja, es ist identisch mit Liebe, aber mit welcher Liebe? Unter Liebe verstehen wir vieles. Diese Liebe, die Jesus gemeint hat, diese bedingungslose Liebe, die frei ist von den Meinungen der Menschen, von den Erwartungen der Menschen.

Diese Liebe ist einfach, wie Jesus sagt: Die Sonne scheint auf die Guten und die Bösen. So scheint sie, das ist sie; wie eine Rose, die duftet und blüht unabhängig davon, ob sie jemand sieht oder nicht. Sie ist frei, sie blüht, sie duftet. Die Liebe von Pater Slavko war auch so. Unabhängig davon, ob ihn jemand anerkennt, ob ihm jemand dankt oder nicht, er hat einfach getan, weil es gut war, weil es richtig war.

So war seine Liebe; das heißt: mit dem Herzen! Total, mit ganzer Seele, mit ganzem Herzen, so wie Jesus gesagt hat: „Liebt Gott mit ganzer Seele und mit ganzem Herzen!“ Ja, das hat Pater Slavko auch getan.

**Danke Pater Marinko. Wir haben sehr viel Schönes und Tiefes durch sie erfahren dürfen!**

**Interview mit Pater Marinko führte M. E. Lang-Pertl**

# Die Gospa wünscht von uns ein lebendiges Zeugnis



**Gespräch mit Ivan Dragičević führte am 30.12.2012 in Medjugorje Vitomir Damjanović**

schon längere Zeit jedes Jahr auf Weihnachten mit einer Gebetsnovene vor, wir beten vor der Krippe und gehen jeden Tag zur Messe. Es ist besonders schön, wenn die Muttergottes am Heiligen Abend mit dem Jesuskind in ihren Armen kommt. Für mich und für meine Familie ist das ein sehr großes Ereignis, und ich kann dieses Ereignis und diese Freude nicht so leicht mit Worten beschreiben. Am Heiligen Abend versammeln wir uns alle vor der Krippe, wir beten gemeinsam mit den Kindern und ich erwarte das Kommen der Muttergottes. Wenn die Muttergottes kommt, ist das etwas besonders Schönes. Es ist mir bewusst, dass meine Kinder um mich herum sind, während ich mit der Gospa spreche. Ich bin von einer besonderen Freude erfüllt, die ich nicht beschreiben kann. Alle meine Engsten sind bei mir und dann noch die Muttergottes mit dem Jesuskind. Während dieser Erscheinung spüre ich einen besonders tiefen Frieden. Wie sollte ich ihn nicht spüren, wenn ich in den Armen der Gospa den kleinen Jesus sehe, der der König des Friedens ist. Diesen kleinen Jesus, diesen König, möchte uns die Muttergottes an diesem Abend in besonderer Weise anbieten.

## **Warum ist das für Dich eine besondere Erscheinung?**

Es ist deshalb eine besondere Erscheinung, weil meine ganze Familie an diesem Abend vor der Gospa und vor dem Jesuskind kniet und betet. Besonders wichtig ist der Augenblick, wenn sich die Gospa mir nähert und möchte, dass meine Kinder das Jesuskind berühren, dann ist die Freude übergroß. Diese Freude sehe ich in den Augen meiner Kinder, denn ich nehme ihre

Hände und führe sie zu Jesus, damit sie ihn berühren können. Jetzt können Sie mich fragen, ob meine Kinder etwas gesehen haben, ich weiß es nicht, ob sie etwas gesehen haben, aber ich weiß durch ihren Ausdruck, dass sie in diesem Augenblick etwas gefühlt und erlebt haben. Das ist diese unbeschreibliche Freude für mich und für meine Familie.

## **Das ist eines der großen Geschenke an Dich und an Deine Kinder. Stellen Deine Kinder manchmal Fragen dazu?**

Die Muttergottes erscheint mir schon 31 Jahre lang. Bevor ich eine Familie gegründet habe, war es anders. Seit ich verheiratet bin und wir Kinder bekommen haben, spreche ich mit meinen Kindern immer über die Erscheinungen, nicht nur zu Weihnachten, sondern jeden Tag nach der Erscheinung. Die Kinder selbst sind auch neugierig und stellen mir so viele Fragen.

Ich kann mit Sicherheit sagen, dass die Kinder viel reifere Fragen haben als Erwachsene. Wenn ich reifer sage, meine ich die Tiefe der Fragen der Kinder, die durch nichts belastet sind. Meine Kinder gehen wie alle anderen Kinder zur Schule und haben in der Schule Religionsunterricht. Sicherlich war ihre erste und grundlegende Belehrung über den Glauben in der Familie, und dann haben sie auch in der Schule Unterweisung im Glauben bekommen. Das, was sie in der Familie gelernt haben, haben sie in der Schule noch vertieft. Sie haben gelernt, dass Jesus geboren wurde, auf dieser Erde gelebt hat und gekreuzigt worden ist. Wenn sie nach Hause kommen, fragen sie mich, wie es möglich ist, dass die Muttergottes mit dem Jesuskind in den Armen kommt, da sie wissen, dass er erwachsen ist. Ich versuche ihnen zu erklären, dass bei Gott alles möglich ist, ja, dass auch Jesus selbst Gott ist.

**Ivan, ich freue mich, dass Du aus Amerika nach Medjugorje gekommen bist und wir jetzt hier beisammen sind und miteinander reden können. Kannst Du uns erzählen, wie Weihnachten in Amerika war?**

Ihr wisst, dass ich jedes Jahr ab Mai in Medjugorje bin und dann gegen Ende September zu meiner Familie nach Amerika zurückkehre. Und jedes Jahr komme ich gleich nach Weihnachten zu meinen Eltern nach Medjugorje. So war es auch heuer. Ich bin gestern aus Amerika gekommen, bleibe bis zum 4.1.2013 hier, und fliege dann wieder in die USA zurück.

Weihnachten ist für uns Christen, für uns Katholiken, ein sehr großer Tag. Ich bin während dieser Tage im Kreis meiner Familie, mit meiner Frau und meinen Kindern. Ich glaube, dass diese Tage jeder in seiner Familie verbringen sollte, denn Weihnachten ist für uns Christen, für uns Katholiken, das größte Familienfest. Wir bereiten uns

**Ivan mit der Familie zum Jahrestag 2009 in Medjugorje**



**Wie deutest Du diesen Augenblick, wenn die Gospa mit dem Jesuskind in den Armen kommt?**

Die Gospa ist Mutter, sie hat Jesus geboren, Gott als Kind. Sie gibt uns ihren Sohn, der der König des Friedens ist. Über sich selbst hat sie gesagt, als wir sie in den ersten Tagen der Erscheinungen gefragt haben, dass sie die Königin des Friedens ist. Damit hat sie den Wert ihres Sohnes, des Königs des Friedens, nicht gemindert, sondern sie möchte sagen, dass ihr Sohn über allen Königen ist, über allem Frieden dieser Welt. Die Gospa gibt ihrem Sohn immer den Vorrang. So hat sie auch gesagt: Wenn ihr zwischen mir und der Messe wählen müsst, dann entscheidet euch immer für die Messe, denn bei der Messe ist mein Sohn, der sich selber als Lösegeld für alle Sünden dieser Welt hingegeben hat.

**Da Du diese Welt schon erwähnt hast: Ein paar Tage vor Weihnachten wurde viel gesprochen vom Weltuntergang, vom Untergang der Menschheit. Alle Zeitungen**

**und Fernsehsender berichteten darüber, dass der Weltuntergang bevorsteht. Wie siehst Du das?**

Ich sage immer, und ich möchte es bei dieser Gelegenheit hervorheben, dass wir uns vor den irdischen Propheten, die das Ende der Welt prophezeien, die zweite Ankunft Jesu, die ihre Karten zeichnen und diese Welt nach ihren Überlegungen ausrichten wollen, hüten müssen. Während dieser 31 Jahre der Erscheinungen der Gospa in Medjugorje habe ich noch nie gehört, dass sie – zumindest nicht mir – etwas über das Ende der Welt oder ähnliche Dinge gesagt hätte, so wie wir das in der letzten Zeit hören konnten. Die Gospa kommt als Mutter der Hoffnung und sie möchte diese Hoffnung dieser Welt anbieten, indem sie uns Botschaften gibt und durch die Botschaften möchte sie uns motivieren und stärken, damit wir dann gestärkt diese Welt zu ändern beginnen. Auf besondere Weise möchte sie die Familien stärken und darauf legt sie die größte Betonung. Ohne die Familie, die das Fundament der Menschheit, der Gesellschaft und



der Kirche ist, hat das Fundament einer neuen Ordnung keine Zukunft. Wir können uns vormachen, dass uns der Staat oder die Regierung die Wohlfahrt anbieten können, aber es ist nicht wahr. Die Familie ist wirklich die Quelle von allem, und das ist der Kern von allem in dieser Welt. Wenn die Familie gesund ist, dann ist alles gesund. Deshalb müssen wir an der Familie hart arbeiten und wenn wir das tun, brauchen wir uns vor nichts zu fürchten. Das zweite, das ich besonders betonen möchte, ist der feste Glaube und das Vertrauen. Es ist also wichtig, an Gott zu glauben und seine Gebote zu leben. Wenn wir das annehmen, dann brauchen wir uns vor nichts zu fürchten.

**In diesen Tagen hattest Du Erscheinungen. Könntest Du uns sagen, wie die Gospa war?**

Die Gospa war sehr froh und glücklich, aber gleichzeitig rief sie uns schon gestern zu einer besonderen Verantwortung auf. Das ist sehr wichtig. Wir begreifen ihr Kommen oft nicht und verhalten uns nicht in Übereinstimmung mit der Verantwortung. Wir müssen also ihre Botschaft annehmen, um uns selbst ändern zu können, unser Herz und unsere Familie, und so werden wir auch für die anderen zu einem Zeichen werden. Und das ist das, was die Gospa auf besondere Weise von uns erwartet. Sie möchte, dass wir ein lebendiges Zeichen ihrer Anwesenheit hier auf der Erde sind, und dass wir nicht vergessen, dass wir nicht für diese Welt eingeladen sind, sondern für eine neue Welt, für eine neue Ordnung, die für uns vorbereitet ist. Darüber könnten wir jetzt lange reden, aber wir müssen uns dessen bewusst sein, dass wir nicht nur für diese Welt leben, sondern dass wir auf dieser Welt nur Durchreisende sind, dass wir uns auf das Leben mit Gott vorbereiten müssen. Diese Vorbereitung auf ein neues Leben beginnt mit unserer Geburt und muss bis zum Ende unseres Lebens andauern, und deshalb ist die Muttergottes da, die uns auf diesem Weg führen will.

**Ivan, morgen ist der Jahreswechsel. Was möchtest Du uns für das neue Jahr empfehlen?**

Das Neue Jahr ist eine neue Herausforderung, so vieles liegt vor uns. Es gibt heute viel Böses in der Welt und Satan ist heute so präsent um uns herum, dass wir wirklich aufpassen müssen. Satan ist so stark, dass er alles in uns und um uns herum zerstört. Ich würde sagen, dass es sehr notwendig ist, das zu tun, wozu uns die Gospa besonders einlädt: die Evangelisation der Familie, die Evangelisation der Welt, die Evangelisation der Kirche. Und daraus werden dann sehr viele Früchte hervorgehen.

**Wenn Du schon Satan erwähnst, wie erlebst Du Satan und wie wirkt er?**

Satan wirkt durch sehr kleine Dinge, bei denen wir es am Anfang nicht einmal erkennen können, dass das sein Werk ist. Dann wirkt er allmählich mehr und mehr. Satan spaltet den Menschen und nagt an ihm, und erst, wenn wir zum zweiten oder dritten Stadium kommen, begreifen wir, dass wir wirklich gefallen sind und dass wir Heilung brauchen. Das ist so wie beim Krebs, der eine schwere Krankheit der heutigen Zeit ist. Wir wissen, dass der Krebs langsam wächst und dass er dann den Körper immer mehr zerfrisst. Es gibt die erste, zweite, dritte und vierte Phase, bis der Krebs in Metastasen übergeht, wo es dann keine Rettung mehr gibt. Der heutige Mensch und die Menschheit sind geradezu in dieser Metastasierung und das ist das Problem. Deshalb müssen wir die Sünde in ihren Anfängen entlarven. Wir müssen sehen, dass wir geistig erlegen sind und dass wir dringend eine Medizin brauchen. Was kann uns da helfen? In erster Linie ist es das Familiengebet, das persönliche Gebet, das Leben der Botschaften der Muttergottes und das Leben der Gebote Gottes. Es tut mir leid für diejenigen, die sich nicht daran halten, aber es ist der einzige Weg, wie wir heutzutage von der stärksten Krankheit geheilt werden können.

# „Ich bin euer Friede, lebt meine Gebote!“



**GEDANKEN** zur Botschaft  
vom 25. Dezember 2012

**Die Muttergottes ist mit dem kleinen Jesus im Arm gekommen und sie hat keine Botschaft gegeben, aber der kleine Jesus hat zu sprechen begonnen und sagte: „Ich bin euer Friede, lebt meine Gebote!“ Mit dem Zeichen des Kreuzes haben uns die Muttergottes und der kleine Jesus gemeinsam gesegnet.**

Das erste Mal, seitdem die Gottesmutter in Medjugorje erschienen ist (24. bzw. 25. Juni 1981), hat Jesus selbst gesprochen. Bis jetzt hat stets die Gottesmutter – wohl im Namen Gottes – zu uns gesprochen. Aber Jesus kann in jedem Lebensalter seit seiner Geburt mit uns Kontakt aufnehmen. Bei Gott gibt es keine Zeit, auch nicht für den auferstandenen Jesus. Er kann sich in jedem Lebensalter uns offenbaren, ja sogar mit uns sprechen, wie es uns die heutige Botschaft zeigt.

So wissen wir von vielen Begegnungen Jesu, auch des Kindes, mit der heiligen Schwester Faustina von Krakau (+1938), einer großen polnischen Mystikerin. Einmal notiert sie in ihrem Tagebuch: „Meine

Seele wurde von Freude erfüllt und plötzlich sah ich das Jesuskind, seine Majestät war so durchdringend, dass ich sagte: ‚Jesus, du bist so klein, und doch weiß ich, dass du mein Schöpfer und Herr bist.‘ Und Jesus antwortete mir: ‚Ja das bin ich und ich leiste dir als Kind Gesellschaft, um dich Demut und Einfachheit zu lehren.‘ Jesus ist also auch als Kind der König der Welt und der König des Friedens. Darum hat er uns heute gesagt: „Ich bin euer Friede!“

Martin Buber sagte einmal: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Um wie viel mehr gilt dies auch für unser Verhältnis zu Gott! Es gibt kein Leben aus dem Glauben ohne Begegnung mit Gott, wie auch immer

diese Begegnung aussehen mag. Nun gibt es bei Gott keine Zeit. Wir können Gott begegnen in den vielfältigsten Formen des Gebetes, des mündlichen Gebetes bis zum tiefsten Schweigen vor und in Gott. Wir können Gott begegnen als unseren Vater; wir begegnen Jesus, dem Sohn Gottes, der Mensch geworden ist. Wir begegnen Gott, dem Heiligen Geist.

Auch Jesus können wir nun – es wird nach unseren Lebensverhältnissen, Situationen, nach unserem Alter jeweils anders aussehen – in den verschiedensten Lebensaltern begegnen: als dem Kind in Bethlehem, als dem jungen Jesus, der nach einer Wallfahrt zum Paschafest nach



Jerusalem im Tempel zurückbleibt, als dem lehrenden Jesus, der sich Nikodemus voll Liebe zuwendet, als dem trauernden, der seinen Freund Lazarus beweint, als unserem Erlöser, der für uns am Ölberg Blut schwitzt, als dem unendlich Liebenden, der sein Kreuz für uns auf sich nimmt und sein Leben hingibt; wir können Jesus begegnen als dem Auferstandenen, der auch für uns den Tod besiegt hat.

Heute wollen wir einmal Jesus als dem kleinen Kind, das uns anlächelt, begegnen und das als solches zu uns spricht. Gehen wir zur Krippe! Schauen wir den kleinen Jesus an, beginnen wir ein Gespräch mit ihm, hören wir auf sein Wort in unserem Inneren! Deuten wir sein Lächeln für uns! Es hat, da Jesus ja auch der Sohn Gottes ist, Ewigkeitswert.

Der Heilige Vater sagte in seiner Ansprache vor dem Segen „Urbi et Orbi“ am 25. Dezember 2012: „Der Unendliche ist ein Kind geworden, ist in die Menschheit eingetreten. Und doch kann ebendieser Gott nicht in mein Herz eintreten, wenn ich ihm nicht die Türe öffne. Porta fidei! Die Türe des Glaubens!“ Der Heilige Vater drückt seine Weihnachtswünsche mit Worten aus dem Psalm 85,11-14 heuer so aus: „Liebe und Wahrheit werden einander begegnen; Gerechtigkeit und Frieden einander küssen. Die Wahrheit wird aus der Erde hervorsprossen, Gerechtigkeit vom Himmel hernieder blicken...“ „In Jesus, der in Bethlehm aus der Jungfrau Maria geboren wurde“, so sagte der Heilige Vater, „sind wirklich Liebe und Wahrheit einander begegnet, haben sich Gerechtigkeit und Liebe geküsst. Die

Wahrheit ist aus der Erde hervorgesprossen, und die Gerechtigkeit hat vom Himmel hernieder geblickt.“ Und der heilige Augustinus (Sermones 185,1) fragt: „Was ist Wahrheit? Der Sohn Gottes. Was ist Erde? Das Fleisch. Frage dich, woraus Christus geboren ist, und du siehst, warum die Wahrheit aus der Erde hervorgesprossen ist... Die Wahrheit ist aus der Jungfrau Maria geboren.“

Die Wahrheit, welche die ganze Welt trägt, ist aus der Erde hervorgesprossen, damit diese von den Händen einer Frau getragen werde... Die Wahrheit, die zu fassen der Himmel nicht ausreicht, ist aus der Erde hervorgesprossen, um in eine Krippe gelegt zu werden. Zu wessen Nutzen hat ein so großer Gott sich so erniedrigt? Sicher nicht zu seinem eigenen, sondern zu unserem Nutzen, wenn wir glauben.“

Der Unendliche ist ein Kind geworden, ist in die Menschheit eingetreten. Damit Gott in unser Herz eintreten kann, müssen wir ihm die Türe öffnen, das heißt glauben.

„Die Wahrheit ist hervorgesprossen! Gott ist geboren. Ja, es gibt eine gute Erde, frei von jedem Egoismus. Es gibt auf der Welt eine Erde, die Gott vorbereitet hat, um zu kommen und in unserer Mitte Wohnung zu nehmen.“

Eine Wohnung für seine Gegenwart in der Welt: Die Krippe zu Bethlehm! Lassen wir „den kleinen Jesus“, der ja auch der unendliche Gott ist, durch die Türe un-

seres Glaubens in uns eintreten. Die Wahrheit, die Gott ist, führt zum Glauben, der durch die Gebote Gottes verwirklicht werden kann. Wer die Gebote, eben auch „des kleinen Jesus“ lebt und verwirklicht, wird die Pforte zum Leben, zum ewigen Leben durchschreiten, weil Gott ihn unendlich liebt. Darum sagt uns Jesus: „Lebt meine Gebote!“

Eines Tages hörte Schwester Faustina in ihrer Seele die Stimme Jesu: „Vertiefe dich in das Geheimnis der Menschwerdung!“ Und Faustina bemerkte weiter: „Und plötzlich erschien vor mir das Jesuskind, vor Schönheit strahlend. Es sagte mir, wie sich Gott über die Einfachheit einer Seele freut: ‚Obwohl meine Größe über jegliches Verstehen geht, gebe ich mich jenen zu verstehen, die klein sind. Ich verlange von dir einen kindlichen Geist.‘ – Dann sah ich die Muttergottes mit dem Jesuskind und den heiligen Josef, der hinter ihnen stand. Die allerheiligste Mutter sagte zu mir: ‚Nimm meinen wertvollsten Schatz!‘

Und sie gab mir das Jesuskind. Als ich das Jesuskind in meine Arme nahm, verschwanden die Muttergottes und der heilige Josef und ich blieb mit dem Jesuskind allein. Jesus streckte seine kleinen Hände nach mir aus und schaute mich lächelnd an. Mein Geist wurde von unvergleichlicher Freude erfüllt. Dann verschwand Jesus...“

„Nach dem Empfang der heiligen Kommunion hörte ich diese Worte in meiner Seele: ‚Ich bin jetzt in deinem Herzen, ich, den du in deinen Armen hieltest.‘“ Wenn wir Jesus in unserem Herzen haben, können wir Träger des Friedens in dieser Welt sein.

Nehmen wir Jesus mit großer Freude auf, damit er, unser Friede, in unserem Herzen ist! Bringen wir der Welt den Frieden: den Frieden des eigenen Herzens, den Frieden zueinander und den Frieden mit Gott! Wie schön und reich kann dadurch unser Leben sein! Denn Jesus ist unser Friede.

*Dr. Johannes Gamperl*



*Weihnachten in Medjugorje 2012*



# Jesus ist Gott und will, dass wir seine Gebote leben!



**Das Gespräch mit Marija führten am 31.12.2012 Vitimir Damjanović und Sabrina Čović-Radojičić**

**Es sind schon mehr als 31 Jahre her seit die Gospa in Medjugorje erscheint und während der Erscheinung Botschaften gibt. Seit dem 1.3.1984 hat die Gospa Marija Pavlović erwählt und ihr Botschaften für die Pfarre und für die ganze Welt gegeben. Am Anfang waren diese Botschaften an jedem Donnerstag, also vom 1.3.1984 bis zum 8.1.1987. Vom 25.3.1987 an be-**

**gann die Gospa Marija Monatsbotschaften zu geben und das bis heute. Am Christtag, am 25. Dezember 2012, kam die Gospa mit dem kleinen Jesus im Arm, wie auch jedes Jahr zu Weihnachten, und sie hat nichts gesagt und keine Botschaft gegeben. Die Seherin Marija hat die Begegnung mit der Gospa am 25. Dezember folgendermaßen beschrieben: „Die Muttergottes ist mit dem kleinen Jesus im Arm gekommen und sie hat keine Botschaft gegeben, aber der kleine Jesus hat begonnen zu sprechen und sagte: ‚Ich bin euer Friede, lebt meine Gebote!‘ Mit dem Zeichen des Kreuzes haben uns die Muttergottes und der kleine Jesus gemeinsam gesegnet.“**

**Am Silvestertag, dem 31.12.2012, hatten wir die Gelegenheit, mit der Seherin Marija Pavlović-Lunetti etwas länger zu sprechen. Sie erzählte, wie sie diese Begegnung mit der Gospa und mit Jesus erlebt hat.**

**Marija, wir sind noch immer in der weihnachtlichen Atmosphäre und in Weihnachtsstimmung. Kannst Du uns sagen, wie Du Weihnachten in Medjugorje mit Deiner Familie erlebt hast?**

So wie jedes Jahr bereiten wir uns durch eine Novene auf das Kommen des kleinen Jesus in unsere Herzen vor. Das umfasst die tägliche Messe, das Gebet, das Fasten, gute Taten und vieles mehr. Während dieser Tage spürt man wirklich eine besondere Freude, Frieden und Wohlergehen. Alles ist irgendwie anders als an anderen Tagen während des Jahres.

**Diesmal war Weihnachten ganz anders. Kannst Du uns Deine Begegnung mit der Gospa beschreiben?**

Für die Erscheinung zu Weihnachten haben wir uns so wie jedes Jahr vorbereitet und wir haben erwartet, dass die Gospa kommt. Bei der Erscheinung waren viele Pilger anwesend und auch jene, welche die Botschaft in die verschiedenen Sprachen übersetzen. Wir haben alle gemeinsam gebetet und gesungen. In einem Augenblick kam die Gospa mit dem Jesuskind zur gewohnten Zeit, 20 Minuten vor 18.00 Uhr, und alles war genau so, wie es zu Weihnachten immer war. Die Gospa war sehr schön gekleidet und hielt den kleinen Jesus im Arm. Er war mit dem Schleier zugedeckt. Ich begann für den Frieden in der Welt zu beten, für alle Menschen, die in all diesen Jahren in Medjugorje waren, für alle Kranken und für all jene, die verschiedene Nöte

haben usw. ... In einem Augenblick blieb die Gospa völlig still und der kleine Jesus richtete sich auf. Zum ersten Mal konnte ich Jesus sehen, wie Er als Baby aussieht. Ich sagte zum ersten Mal, denn Er war sonst immer im Arm der Gospa in liegender Haltung und mit ihrem Schleier zugedeckt.

**Es war also das erste Mal, dass Du den kleinen Jesus in seiner ganzen Größe gesehen hast. Wie hast Du Dich da gefühlt?**

Als sich Jesus aufgerichtet hat, hat Er nicht gleich zu sprechen begonnen. Ich persönlich habe es auch gar nicht erwartet, dass Er etwas sagen wird, denn das war bisher noch nie so. Aber Er begann zu sprechen. Während Er sprach, schien mir das alles so überraschend. Er war sehr schön,

während ich Ihn als Baby betrachtete. Es ist für mich sehr schwer diesen Augenblick und was ich da gespürt habe, zu beschreiben.

**Was waren Seine ersten Worte?**

Seine ersten Worte waren: „Ich bin euer Friede.“ Dann, nach einer kurzen Pause, sagte er: „Lebt meine Gebote.“ Danach segneten uns die Gospa und der kleine Jesus mit dem Zeichen des Kreuzes und verschwanden. So endete diese Begegnung.

**Was tat die Gospa, als sich das Jesuskind aufgerichtet hat?**

Sie hielt es im Arm und schaute abwechselnd auf uns und auf Jesus.



**Wie schaute die Gospa da aus? War sie freudig oder traurig?**

Während Jesus redete, war die Gospa sehr erhaben. Jesus war nicht tiefernt, aber ich kann auch nicht sagen, dass Er fröhlich war. In Seinem Ausdruck sah ich genau das, was Er auch ist, wenn Er sagt: „Ich bin ein König. Ich bin der König des Friedens.“

**Hatte Jesus eine Kinderstimme oder eine Erwachsenenstimme als Er sprach?**

Jesus hatte eine Kinderstimme. Eine Kinderstimme, aber eine ernste. Für mich war es sehr interessant, dass ein Baby so ernst sprechen kann. Jedes Seiner Worte hat mich so tief berührt, dass ich einfach nur sagen kann : Ich sah das Kind, aber gleichzeitig auch Gott. Ich habe in Ihm diese königliche Haltung gespürt, als Er sagte: „Ich bin euer König des Friedens.“



**Wie hast Du Dich nach der Erscheinung gefühlt?**

Die Erscheinung war in der Kapelle und es waren viele Menschen anwesend. Viele von ihnen haben mir nach der Erscheinung gesagt, dass ich während der Erscheinung sehr ernst und aufgewühlt war. Als die Erscheinung zu Ende war, begann ich zu weinen. Ich konnte nicht anders als weinen, nach all dem, was passiert ist.

**Marija, wie würdest Du das deuten, dass Jesus zum ersten Mal etwas gesprochen hat?**

Ich persönlich glaube, dass das ein neuer Moment für Medjugorje und für die Botschaften von Medjugorje ist. Wir müssen nicht besonders besorgt sein, denn Jesus ist wirklich unser Friede, so wie Er es auch in der Botschaft gesagt hat. Er ist Gott und Er möchte, dass wir Seine Gebote leben, und das heißt, dass wir den Frieden

nur erreichen können, wenn wir Seine Gebote leben. Gott gibt uns also den Frieden, er gibt uns eine Chance und die Möglichkeit, dass wir uns für Ihn öffnen.

Das ist eine neue Einladung und Gott wirkt auf eine neue Weise, weil heuer die Gospa mit Jesus gekommen ist, der nach 31 Jahren der Erscheinungen der Gospa zum ersten Mal selber gesprochen hat.

**Gab es jemals davor eine ähnliche Erfahrung zwischen euch Sehern und Jesus?**

Ich erinnere mich daran, dass uns der kleine Jesus einmal während der Erschei-

nung zugezwinkert hat. Das war so: Während der Erscheinung hat Jesus ständig auf uns geschaut und mitunter hat Er sich hinter dem Umhang der Gospa versteckt. Es war dreimal so, dass Er sich versteckte und dann plötzlich auf uns schaute und uns zuzwinkerte. Das war für uns eine sehr schöne Geste des Kleinen Jesus. In den ersten Tagen der Erscheinungen - ich erinnere mich gut - als sie uns in das Krankenhaus nach Mostar brachten, um festzustellen, ob wir krank sind, sahen wir auf diesem Weg bis Mostar Jesus im Leiden, mit der Dornenkrone auf dem Haupt voll Blut. Damals sagten wir der Gospa, dass wir das, was wir da durchmachen müssen, nicht aushalten können, und die Gospa antwortete uns: „Bringt all eure Leiden meinem Sohn dar.“

**Seit der Erscheinung am Christtag bis heute sind schon sechs Tage vergangen. Seither hattest Du jeden Tag die Erscheinung. Wie hat sich die Gospa bei den Erscheinungen nach Weihnachten verhalten?**

Von diesem Tag an bis heute hatte ich fünf Erscheinungen. Bei keiner einzigen Erscheinung ist die Gospa wieder mit Jesus gekommen. Die Erscheinungen sind also täglich, so wie bisher.

**Ich weiß, dass ihr während der Erscheinung die Möglichkeit habt, die Gospa etwas zu fragen. Hast Du sie etwas gefragt, oder hat sie Dir von sich aus etwas über die Erscheinung zu Weihnachten gesagt?**

Nein, ich persönlich habe die Gospa nichts darüber gefragt, auch wenn mir viele gesagt haben, dass ich sie etwas näher über diese Erscheinung fragen soll, aber ich persönlich verspürte kein Bedürfnis nach irgendeiner Erklärung der Gospa. Die Gospa ist in den darauffolgenden Tagen erschienen, wie früher.

**Marija, Du hast erwähnt, dass Jesus zum ersten Mal nach den 31 Jahren der Erscheinungen in Medjugorje gesprochen hat. Können wir das vergleichen mit der Heiligen Schrift, wo steht, dass Jesus im 31. Lebensjahr sein öffentliches Wirken begonnen hat und dass Er dann im 33. Lebensjahr gekreuzigt wurde? Gibt es da irgendeine Symbolik?**

Ich weiß nicht, ich habe mehrere Male daran gedacht, wie auch ihr, aber es ist von meiner Seite her zu früh, etwas zu sagen. Pater Livio von Radio Maria sagt zum Bei-



spiel aufgrund dieser Botschaft, dass dieses Erlebnis ein neues Stadium, einen neuen Augenblick ankündigt. Er glaubt, dass es irgendeine Wende geben wird, was Medjugorje betrifft. Was tatsächlich sein wird und wie es sich weiterentwickeln wird, darüber möchte ich persönlich im vorhinein keine Kommentare geben, sondern ich überlasse das Gott und der Gospa.

**Du hast neun Geheimnisse erhalten. Hast Du nach dieser Erscheinung daran gedacht, dass die Gospa aufhören könnte, auch Dir täglich zu erscheinen?**

Ich weiß nicht, was nach all dem geschehen könnte. Wir wissen, dass die Gospa zum Seher Jakov am 11. September 1998 gesagt hat: „Morgen wirst du deine letzte tägliche Erscheinung haben.“ und sie hat ihm dann am 12. September 1998 tatsächlich das zehnte Geheimnis gegeben und sie hat aufgehört ihm täglich zu erscheinen. Seither hat Jakov nur noch einmal jährlich die Erscheinung und zwar zu Weihnachten. Er hatte auch heuer die jährliche Erscheinung am Christtag, um 14.00 Uhr, und die Gospa hat ihm eine Botschaft gegeben. Sie hätte genauso auch mir sagen können, dass das meine letzte tägliche Erscheinung ist. Deshalb glaube ich, dass das bisher nicht der Fall ist. Alles hängt von Gott und von der Gospa ab. Sie

haben ihren Plan und wir sind hier, solange sie das wünschen.

**Heute ist der letzte Tag des alten Jahres und Morgen beginnt schon das neue Jahr. Ein neuer Anfang, eine neue Chance für jeden Menschen, von Neuem zu beginnen.**

Das neue Jahr ist sicher eine neue Chance für uns alle, um ein neues Leben zu beginnen, mit einer neuen Begeisterung. Das alles können wir, wenn wir begreifen und annehmen, welche große Gnade uns Gott von Tag zu Tag gibt. Ich persönlich denke, dass das vielen auch nach 31 Jahren Erscheinungen nicht bewusst ist. Weder der Pfarre noch den Pilgern, niemandem ist es bewusst, was da geschieht, denn wenn uns diese Gnaden, die wir in dieser Zeit bekommen, bewusst wären, ich denke, dann wäre alles um uns herum anders. Ich spüre, dass wir langsam alle müde werden und es wird immer weniger von Gott, von der Gospa und von den Botschaften gesprochen, und viel mehr von Kleinigkeiten, von irdischen Interessen oder unwichtigen Dingen. Viele Menschen kommen nach Medjugorje und möchten geistig oder körperlich geheilt werden. Dank sei Gott und der Gospa, dass einige das auch erleben. Aber was ist der Wille Got-

tes? Gott möchte, dass wir alle eines Tages in Seiner Ewigkeit leben, die Er für uns vorbereitet hat. Deswegen müssen wir Seine Einladung durch Maria, die Er uns in all diesen Jahren schickt, annehmen. Wir müssen Ihn an die erste Stelle setzen, über all diese irdischen Dinge, denn was haben wir von dieser ganzen Welt, wenn wir Gott und die Ewigkeit verlieren?

**Du bist während der Erscheinung jeden Tag mit dem Himmel verbunden. Wie viele Menschen würden sich danach sehnen, auch nur eine Sekunde im Himmel zu sein. Wie ist das Gefühl, im Himmel zu sein?**

Wir Seher wären sehr glücklich, wenn viele Menschen diese Erfahrung machen könnten. Denn ich weiß, wenn sie auch nur eine Sekunde im Himmel sein könnten, wären sie völlig anders. Sie würden viele Dinge, die sie jetzt tun, nicht tun, dass sie sich völlig an dieses irdische Leben binden und denken, dass das das einzige Leben ist. Aber die Gospa und Gott haben uns auserwählt und uns diese Gnade geschenkt, dass wir den Himmel sehen und darin sein können. Es ist nicht leicht, jeden Tag im Himmel zu sein und wie-

der in diese Welt zurückzukehren und das normale Leben fortzusetzen. Dank sei der Gospa, dass sie uns die Kraft gibt, dass wir zwischen diesen beiden Welten leben können.

**Marija, Du möchtest, dass so viele Menschen wie möglich die Botschaften leben und all das, wozu uns die Gospa einlädt. Wenn wir es recht verstanden haben, hast Du hier ein Zentrum für das Gebet errichtet. Kannst Du uns erklären, wie dieses Zentrum funktioniert?**

Ich hoffe, dass ich hier mit einer wirklichen Arbeit an der Spiritualität der Pilger beginnen kann. Das ist eine Idee, die ich schon seit Jahren hatte, seit der verstorbenen P. Slavko das Haus des Gebetes und der Stille eröffnet hat. Ich kann mich noch gut erinnern an diese Zeit mit P. Slavko, als wir dort mit Exerzitien begonnen haben. Wir haben uns am Ende dieser Exerzitien mehrere Male hier bei mir getroffen, darüber gesprochen und diskutiert. Wir haben gesagt: Es wird ein Augenblick kommen, da werden



die Menschen einfach nach Medjugorje herkommen und nur mehr geistliche Werte suchen. Das ist sicher. Wir werden ihnen immer mehr geistliche Inhalte bieten. Was geben wir den Pilgern heute? Wir bieten ihnen ein Bett an, wir geben ihnen zu essen und wir schenken ihnen ein kleines Lächeln. Das alles haben sie an anderen Orten auch – sogar besser. Wir müssen den Pilgern Gott und die Gospa geben. Wenn wir das nicht leben, wer wird es dann leben? Wer wird es ihnen geben? Deshalb hat Medjugorje keine Zukunft, wenn wir die Gospa und ihre Botschaften nicht annehmen. All das um uns herum wird vergehen und die Menschen werden nicht mehr kommen, denn sie werden nicht das finden, was sie suchen.

***Du wolltest also einen konkreten Ort schaffen, wo Du das anbieten kannst? Wir sehen, dass Du versuchst, es Deinen Pilgern zu geben. Aber wie können Menschen, die keine Seher sind, das verwirklichen?***

Mein Ziel ist nicht, dass ich hier bin und das alles persönlich leite. Ich versuche eine Organisation zu gründen, die sich um alles hier kümmert. Zum Beispiel: In den vergangenen Jahren sind viele Freiwillige zu mir gekommen und vor allem mit ihnen möchte ich beginnen, dass sie die Botschaften leben und sie anderen überbringen, damit sie immer mehr überzeugt sind von den Gnaden, die in Medjugorje geschehen. Bei mir in diesem Zentrum des Friedens und des Gebetes gibt es mehrere Personen, die jeden Tag arbeiten: Köche, Lieferanten, Rezeptionisten... und ich bete

mit ihnen gemeinsam. Sie tun nicht nur ihre Arbeit. So begreifen sie ihre Arbeit leichter als Berufung. Gestern war Sonntag, und wir haben das so organisiert, dass alle, die im Haus arbeiten, zur hl. Messe in die Kirche gehen können.

Das ist ein Anfang von dem, worüber ich schon mit P. Slavko viel gesprochen habe. Es war für mich leichter, hier in Medjugorje damit zu beginnen, weil ich hier meinen Grund hatte. Ich habe eine Bank gefunden und sie hat meine Idee und meinen Wunsch angenommen und schön langsam haben wir das verwirklicht. Wir haben ein Objekt errichtet und heute kann ich von ganzem Herzen sagen: Es gibt ein Zentrum für Fasten und Gebet, wo die Botschaften der Gospa gelebt werden.

***Kannst Du Dir denken, dass Dein Zentrum eine Initiative wird, die auch in anderen Menschen hier den Wunsch weckt, dass sie sich mehr am Leben der Botschaften der Gospa orientieren und nicht nur an der Unterbringung der Leute wie in Tourismusregionen ?***

Sicher, das ist mein Ziel. Mit Gottes Hilfe möchte ich, dass das ein Impuls auch für andere ist, die hier in Medjugorje leben, die Pensionen und Hotels errichten: dass sie kein Hotel bauen, sondern ein Haus für geistliche Exerzitien. Ich habe gute Freunde in Schottland, noch aus den ersten Tagen der Erscheinungen, die ihr Hotel schon vor langer Zeit in ein Exerzitienhaus verwandelt haben, nachdem sie aus Medjugorje zurückgekommen sind. Heute leitet eines ihrer Kinder, Magnus Mac Farlane-Barrow,



ein großes Projekt für hungernde Kinder in Afrika, das „Mary's Meals“ heißt. Ich hoffe, dass auch in Medjugorje der Moment kommen wird, wenn wir genauso putzen, kochen, Betten herrichten werden, aber in einem anderen Geist, nicht mit diesen irdischen Interessen, sondern so, dass wir diesen Gnadenort annehmen und begreifen. Hier gibt es schon viele Familien, die so leben. Es gibt Familien, die nicht auf das Geld als eigentlichen Wert schauen. Und Gott sei Dank gibt es diese wunderbaren Seelen, die in Medjugorje auf eine tiefe, einfache Weise ihre Berufung im Dienst der Gospa leben.

**Es gibt viele Menschen, die gerne nach Medjugorje kommen und einige Wochen hier verbringen möchten, um die Spiritualität der Gospa zu leben. Wirst Du die Bedingungen für diese Menschen, die vielleicht einen Monat lang kommen möchten, sichern können?**

Ja, wir tun das schon. Wir haben hier junge Freiwillige. Einer von ihnen bereitet zum Beispiel die Kapelle vor. Vor der Erscheinung bereitet er alles vor, er stellt die Statue der Gospa auf, die Blumen – er ist

verantwortlich dafür. Ein anderer gibt Zeugnis vom Zentrum des Gebetes und erzählt von diesem Ort denen, die darüber nichts wissen. Alle, die hier sind, haben ihren Tagesplan so, dass sie in die Kirche gehen können, zur Anbetung, auf den Erscheinungsberg, auf den Križevač, und dass sie auch eine persönliche Zeit haben für das Gebet und für den Frieden.

**Kannst Du uns sagen, was Deine Rolle in all dem ist?**

Vor allem möchte ich für alle, die hier sind, beten, und ihnen persönlich ein Ansporn auf ihrem Weg des Gebetes und des Verstehens der Botschaften der Gospa sein. Vor einigen Tagen waren hier Kloster-schwestern, die persönliche geistliche Exerziten hatten. Ich ging mit ihnen gemeinsam auf den Erscheinungsberg und auf den Križevač. Danach kamen wir in die Kapelle und hatten eine Zeit des Gebetes vor dem Kreuz.

**Danke, Maria, für dieses ausführliche Gespräch. Ich hoffe, dass Du Deinen Wunsch, den Du schon lange hast, verwirklichen kannst. Mögen Dir Gott und die Gospa dabei helfen.**



## Jährliche Erscheinung von Jakov Čolo am 25.12.2012 in Medjugorje



Jakov Čolo wurde am 6. März 1971 geboren. Bei der ersten Erscheinung war er erst zehn Jahre und damit der Jüngste unter den Sehern. Seine Mutter Jaka starb im September 1983 und sein Vater Ante, der in Sarajevo tätig war, starb im April 1986. Als er beide Eltern verloren hatte, wurde er in die Familie seines Onkels mütterlicherseits aufgenommen. Er besuchte eine Technische Lehranstalt und bestand die Abschlussprüfung mit Auszeichnung. Am 11. April 1993 heiratete Jakov in Medjugorje Annalisa Barozzi aus Italien. Das Ehepaar hat seinen Wohnsitz im Dorf Bijakovici in der Pfarre Medjugorje. Es hat inzwischen drei Kinder: Arijana Marija, geboren am 6. Jänner 1995, David Emanuele, geboren am 5. September 1997, und Miriam, geboren am 8. Juli 1999.

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 12. September 1998 sagte die Muttergottes zu Jakov Čolo, dass er einmal im Jahr am 25. Dezember, zu Weihnachten eine Erscheinung haben werde. So war es auch dieses Jahr. Die Muttergottes kam mit dem Jesuskind im Arm. Die Erscheinung begann um 14.15 Uhr und dauerte 10 Minuten. Jakov überbrachte danach diese Botschaft:

**„Liebe Kinder, schenkt mir euer Leben und übergebt euch mir vollkommen, damit ich euch helfen kann, meine mütterliche Liebe und die Liebe meines Sohnes zu euch zu begreifen. Meine Kinder, ich liebe euch unermesslich auf besondere Weise. Und heute am Tag der Geburt meines Sohnes möchte ich jeden von euch in meinem Herzen aufnehmen und eure Leben meinem Sohn schenken. Meine Kinder, Jesus liebt euch und gibt euch die Gnade, in Seiner Barmherzigkeit zu leben, aber viele eurer Herzen sind von der Sünde ergriffen und ihr lebt in der Finsternis. Deshalb, meine lieben Kinder, wartet nicht, sagt nein zur Sünde, eure Herzen aber übergebt meinem Sohn, denn nur so könnt ihr die Barmherzigkeit Gottes leben und euch mit Jesus in euren Herzen auf den Weg des Heils machen.“**



## Wandkalender 2013

Die Gebetsaktion Medjugorje Wien veröffentlicht für das Jahr 2013 einen Monatswandkalender mit 14 Seiten, wobei jedes Monatsblatt ein schönes Motiv aus Medjugorje zeigt. Dieser Kalender soll uns durch das ganze Jahr begleiten und uns täglich an die Botschaft der Gospa erinnern.

**Selbstkosten ohne Porto: 8 Euro**

# MIT DER SEHERIN VICKA IM HEILIGEN LAND



**Heuer wird vom 19.08. bis zum 27.08.2013 ein großes Gebetstreffen im Heiligen Land sein unter dem Motto „Maranatha“, „Komm, Herr Jesus“. Diese Initiative geht von Andre Joseph Leonard, dem Erzbischof von Belgien aus, gemeinsam mit Sabrina Čović-Radojičić. Es ist der Wunsch, dass sich alle Christen und auch Gläubige anderer Religionen im Heiligen Land treffen, um für ein Anliegen zu beten, und das ist das gemeinsame Gebet für die Heilung der ganzen Menschheit. Aus diesem Anlaß des Gebetes für die Heilung der Menschheit wird sich auch die Medjugorje-Seherin Vicka Mijatović-Ivanković anschließen, die sehr erfreut ist darüber, dass sie der Erzbischof Leonard persönlich eingeladen hat. Beim Gespräch, das folgt, werden Sie mehr über dieses Treffen im Heiligen Land erfahren.**

[www.maranatha.conversion.com](http://www.maranatha.conversion.com)

**Vicka, wir sind im Waisenhaus von Sr. Jospa und es sind sehr viele Pilger hier. Dies sind die Tage der Weihnachtsfreude. Du hast Weihnachten sicher mit Deiner Familie verbracht. Kannst Du uns beschreiben, wie Deine Begegnung mit der Gospa zu Weihnachten war?**

Zu Weihnachten kommt die Gospa immer mit dem kleinen Jesus im Arm. Sie ist immer festlich gekleidet, freudig und froh. Allein durch dieses Aussehen überbringt sie uns ihre Freude und die Freude des Himmels an diesem Tag. Mit Jesus im Arm möchte sie uns sagen, dass ihr Sohn in unseren Herzen geboren werden soll, denn nur so werden wir die wahre Freude und die Glückseligkeit von Weihnachten erleben. Unser Herz muß für Jesus der Stall von Betlehem sein. Wenn das geschieht, dann ist das die größte Botschaft von Weihnachten für jeden.

Wir Menschen achten andererseits sehr wenig auf diese Botschaft von Weihnachten und orientieren uns nur an der äußeren Wirklichkeit. Wir setzen anstelle des Weihnachtsfestes Kerzen, Christbaumschmücken und Geschenke kaufen. Ich möchte nicht sagen, dass wir das nicht tun sollen, aber Weihnachten hat seinen primären Sinn darin, dass wir Jesus wirklich erlauben, dass er in unserem Herzen geboren wird. Wer es Jesus erlaubt, dass er in seinem Herzen geboren wird, der wird sicher ein anderer Mensch, denn er kann dem Nächsten oder der Familie das schönste Geschenk machen. Die Gospa sagt, dass man die Liebe durch nichts kaufen kann, man kann sie nur erleben. Deswegen ist Jesus gekommen, um uns zum Frieden und zur Liebe zu beflügeln, denn es ist das, was wir am meisten brauchen.

**Morgen ist Neujahr. Was möchtest Du uns für das Neue Jahr wünschen?**

Ich wünsche euch allen wirklich ein frohes und gesegnetes Neues Jahr! Möge die Gospa, die Königin des Friedens, die Fülle der Freude über den neugeborenen Jesus und das Neue Jahr in alle unsere Herzen bringen. Ich werde für euch beten, euch alle anempfehlen, besonders die Kranken, dass sie ihnen die Kraft gibt, dass sie mit dem Herzen und mit Liebe das Geschenk des Kreuzes tragen können. Denn die Gospa hat einmal gesagt: „Ihr könnt euch nicht vorstellen, welche große Bedeutung das Leiden in den Augen Gottes hat.“ Es liegt an uns, wie wir das Leiden annehmen und es leben.

**Du hast den Vorschlag, der Bewegung MARANATHA, die Andre Joseph Léonard, der Erzbischof von Brüssel ins Leben gerufen hat, beizutreten, mit Begeisterung angenommen. Kannst Du uns sagen, warum es wichtig ist, dass Du nach Israel gehst und warum es wichtig ist, dass sich eine große Zahl von Pilgern aus der ganzen Welt anschließt?**

Ich bin wirklich überglücklich und ich danke dem Erzbischof für diesen Aufruf. Warum ist es schön? Es ist schön, denn diese Bewegung ist sehr wichtig für die Menschheit; es ist wichtig, denn in Brüssel wird über viele Dinge entschieden (bezogen auf politische Fragen, usw.). An dieser Stelle denke ich an dieses Gebetstreffen, das allen Gläubigen, all jenen, die verantwortungsvolle Positionen haben, und noch mehr, unserer Kirche helfen kann. Ich werde zu diesem Treffen im Heiligen Land wegen unserer Kirche kommen, wegen der Menschen, die guten Willens sind, damit die Botschaften der Gospa gehört werden können.

**Warum wird es Ende August 2013 wichtig sein, dass Du ins Heilige Land kommst, mit Pilgern aus der ganzen Welt, mit den Christen im Heiligen Land und mit den Menschen guten Willens, das heißt, mit denjenigen, die nicht Christen sind, mit Muslimen und Juden, die sich uns anschließen werden?**

Das ist etwas sehr Schönes, allen die Liebe zu bringen. Einmal hat die Gospa ge-



sagt, dass es die Menschen sind, welche die Spaltungen in den Religionen gemacht haben (Muslime, Orthodoxe, Katholiken, usw.), und nicht Gott. Gott ist einer. Wir beten alle zum selben Gott. Wichtig ist nur, wie wir unseren Glauben leben. Es wird sehr schön sein, wenn wir - vereint mit allen Religionen und Nationen, mit allen Völkern - im Heiligen Land sein werden, um die Botschaften der Gospa zu überbringen und allen zu sagen, wie sehr die Muttergottes die ganze Welt liebt.

**Du siehst die Gospa jeden Tag, schon mehr als 31 Jahre lang. Du wirst gemeinsam mit vielen Pilgern an den heiligen Stätten sein, mit den Christen im Heiligen Land, mit den Muslimen und Juden, die sich anschließen werden. Welche Bedeutung wird es haben, die Erscheinung an diesen Orten zu erleben?**

Das ist sehr wichtig; in diesem Augenblick möchte die Gospa sagen, dass sie uns alle gleichermaßen liebt. Für die Gospa

gibt es keine Unterschiede; dieser Augenblick wird sich bewahrheiten, die wahre Liebe einer Mutter, die uns alle liebt.

**Gebet für die Heilung der Menschheit, Gebet und Fasten im Heiligen Land. Was inspiriert Dich?**

Die Gospa hat uns einmal gesagt, dass man mit dem Fasten und mit dem Gebet auch Kriege aufhalten kann, eine so große Macht liegt darin. Ich bin sicher, dass die Gospa am Ende siegen wird.

**Warum ist das Heilige Land heute wichtig?**

Im Heiligen Land hat alles begonnen, dort ist die Gospa geboren, dort ist Jesus geboren, dort geschah Kalvaria... Das sind die wichtigsten Orte.

**Vicka, Du betest für die Kranken. Was bedeutet es für Dich, Mitglied einer Gebetsbewegung für die Heilung der Menschheit zu sein?**

Das ist ein schönes Gefühl. Ich bin dazu berufen, für die Kranken zu beten, so will es die Gospa. Wir können durch ein freundliches Wort, einen Blick oder einen herzlichen Händedruck anderen helfen, dass sie heil werden. Es ist wichtig, dass das Herz geheilt wird, denn wenn das Herz heil ist, dann wird auch der Körper gesund. Es ist sehr wichtig, mit den Kranken vereint zu sein und für die ganze Welt zu beten, die krank ist. Das ist dasselbe, ich sehe da keinen Unterschied, das ist das, was ich tue.

**Manche Menschen leiden an einer schweren Krankheit, aber die Menschheit ist sehr krank im emotionalen Sinn. Was bedeutet das für Dich?**

Wenn es um einen kranken Menschen geht, so akzeptiert er das, was ihm der Herr gegeben hat. Aber wenn die Menschheit krank ist, dann ist das etwas anderes, dann geht es nicht um die gleiche Krankheit. Das Herz dieser Menschen ist leblos, tot, und das ist sehr gefährlich.

**Glaubst Du, dass wir alle zusammen das gemeinsam überwinden können?**

Ich bin mir sicher, dass wir mit Gott und mit der Gospa alles erreichen können. Wir müssen es nur wirklich wollen. Deswegen habe ich schon gesagt, dass die Gospa am Ende siegen wird. Wir haben einen schwachen Willen, aber der Herr macht vieles für uns; wenn wir einen starken Wunsch haben, dann können wir alles erreichen.

**Was erscheint Dir heute im Rahmen der ganzen Bewegung der Neuevangelisierung am wichtigsten?**

Ich denke, dass es sehr wichtig ist, Wahrheit, Liebe und Freude zu überbringen. Die Gospa hat einmal gesagt, dass die Welt heute alles hat, aber es fehlt die Liebe. Wenn die Liebe fehlt, dann fehlt alles.

**Warum ist es wichtig, dass so viele Menschen wie möglich ihrem Ruf folgen?**

Wenn viele folgen, dann heißt das, dass diese Menschen ein Bedürfnis haben. Deshalb beten wir, damit die Gospa das tun kann, was sie plane. Wir alle sind Instrumente in ihren Händen und wir können nur beten, dass sich ihr Wunsch erfüllt, wir können ihr nur folgen, vorwärts gehen und anderen helfen.

**Und wie fühlst Du Dich, warum bist Du ein aktiver Apostel dieser Bewegung geworden?**

Ich bin wirklich überglücklich, es ist eine kleine Sache für mich, die ich annehmen kann, aber gleichzeitig ist sie sehr groß und wichtig. Wir sollten mit Demut und durch das Gebet glücklich sein, dass uns Gott ruft, und dass wir auf diese Weise anderen helfen können. Das ist nicht unser Werk, sondern das Werk des Herrn.

Am Ende lade ich alle ein, ins Heilige Land zu kommen. Ich grüße euch sehr herzlich und ich liebe euch alle – eure Vicka!

**(Das Gespräch führte Sabrina Čović - Radojičić)**





**Er strahlte Güte,  
Herzlichkeit, Einfachheit  
und menschliche Wärme aus.**

## **In Memoriam**

**PFARRER VON MEDJUGROJE  
PATER PETAR VLAŠIĆ  
19.7.1938 - 8.11.2012**

In Medjugorje ist am 8. November 2012 in den frühen Morgenstunden, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten nach schwerer Krankheit P. Petar Vlašić im 75. Lebensjahr, im 51. Jahr seines Ordenslebens und im 47. Jahr seines Priestertums, gestorben.

Er bekleidete die Ämter von Vikar und Ortspfarrer in zehn Pfarren, er war Guardian in Mostar und Definitor seiner Provinz. In Medjugorje lebte er seit 1999, den Dienst des Ortspfarrers versah er seit August 2007 bis zu seinem Tod. P. Petar wurde am 19. Juli 1938 in Soviçi, in der Pfarre Gorica, geboren. Seine Eltern waren Križan und Ruža Benović. Zum Priester geweiht wurde er am 11. Oktober 1966.

P. Petar wurde am 9. November in Medjugorje im Grab der Franziskaner auf dem Friedhof Kovačica, unweit der Kirche zum hl. Apostel in Medjugorje, begraben. Der Leib des Verstorbenen war bis 13 Uhr in der Pfarrkirche aufgebahrt, die Begräbnisfeierlichkeiten begannen mit der hl. Seelenmesse um 15 Uhr. Hauptzelebrant war Msgr. Ratko Perić, der Bischof der Diözese Mostar-Duvno, Konzelebranten waren der Provinzial Pater Dr. Ivan Sesar, P. Rožo Brkić, der Generaldefinitor der Franziskanerprovinz in der Herzegowina, P. Marinko Šakota, der Pfarradministrator, und 183 weitere Priester.

Bei der Einleitung sagte der Bischof, dass wir bei der Seelenmesse für die Seele des Verstorbenen beten, und beim Begräbnis geben wir dem Leib des Verstorbenen das Geleit und geleiten ihn zur Erde, aus der er entnommen wurde. Er drückte der ganzen Provinz, der Pfarre Medjugorje, der Geburtspfarre zum hl. Stephanus in Gorica-Soviçi und der nahen und entfernteren Ver-

wandtschaft sein Beileid aus. Er dankte P. Petar für 47 Jahre priesterlichen Dienst und Arbeit in zehn Pfarren der Diözese. P. Petar starb im 75. Lebensjahr, einem Alter, in dem Priester und Bischöfe in Pension gehen. Er ging in diesem Alter in den Ruhestand und den Frieden bei Gott ein, bemerkte der Bischof zum Schluss.

Die Predigt hielt der Provinzial. Unter anderem sagte er: „Auf unseren P. Petar kann man die Worte des alttestamentlichen Dichters buchstäblich anwenden: Herr, mein Herz ist nicht stolz, nicht hochmütig blicken meine Augen. Ich gehe nicht um mit Dingen, die mir zu wunderbar und zu hoch sind. Ich ließ meine Seele ruhig werden und still; wie ein kleines Kind bei der Mutter ist meine Seele still in mir (Ps 131).

Er hatte eine starke Liebe zu seiner Provinz, besonders zur Kirche. Auf seine Begegnung mit dem Herrn bereitete sich P. Petar während seines ganzen irdischen Lebens vor, indem er sich jeden Tag mit der

Nahrung nährte, die Jesus für das ewige Leben versprochen hat, als er uns sagte: Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag (Joh 6, 54).

Aus dem gebrechlichen Leib von P. Petar strahlten wahre Frömmigkeit und franziskanische Einfachheit. Wo immer er wirkte, hinterließ er eine helle Spur, was auch die Tatsache bezeugt, dass sich die Gläubigen in den Pfarren, in denen er wirkte, an ihn immer gerne und mit Dankbarkeit erinnern...

An der Schwelle seines 70. Lebensjahres, als er es am wenigsten erwartete und wollte, nahm er im Geist seines Ordensgelübdes auf ausdrücklichen Wunsch seiner Vorgesetzten den verantwortungsvollen, schweren und komplexen Dienst des Pfarrers in dieser weltbekannten Pfarre an. Und hier gab er trotz der immer häufigeren Krankheiten alles, was er hatte, indem er mit den geistigen und materiellen Gütern



äußerst gewissenhaft umging. Er stand als einer der ersten auf und ging an jedem Morgen zu der Stätte, wo man Kerzen anzünden kann. Dort zündete er eine Kerze für die Lebenden und Verstorbenen an, betete vor dem Gekreuzigten und begann danach den Tag mit dem Breviergebet, der hl. Messe und dem Gebet. Immer hinterließ er den Eindruck eines ernsthaften, gewissenhaften Priesters und Ordensmannes, der in seinem Beruf zufrieden und froh ist und der sich der Mitverantwortung für die Gegenwart und Zukunft seiner Ordensgemeinschaft und der Kirche Christi bewusst ist. Er strahlte Güte, Herzlichkeit, Einfachheit und menschliche Wärme aus.

Auch wenn er in letzter Zeit durch eine schwere Krankheit niedergedrückt war, ertrug er alles geduldig, heldenhaft, ergeben in den Willen und in die Hände Gottes.

P. Petar, Du hattest Worte und Liebe für den Menschen, du hattest ein Herz für bedürftige Menschen. Bei dir wusste die linke Hand nicht, was die rechte tat (vgl. Mt 6,3), du hattest ein offenes Herz und offene Hände, nie hast du sie verschlossen.

Du hast es gelernt, mehr Entbehrungen zu ertragen als im Überfluss zu leben, genauso wie es der heilige Paulus sagt, dass man in alles eingeweiht ist.

Du kanntest sowohl den Frost des Duvno, die Kälte, Eis und Schnee, als auch die Hitze der Herzegowina und die feindlichen Granaten des letzten Krieges, aber du hattest als obersten Leitsatz: Gott und Mensch, Gott für den Menschen und der Mensch für Gott. Möge Gott durch Jesus

dein himmlischer Lohn sein, und möge dich Maria, der du hier in Medjugorje an der letzten Station deines Priesterdienstes ergeben warst, als ihren geliebten Sohn zu ihrem Sohn führen.

P. Petar, danke für deine 47 Jahre Priestertum in der Herzegowina, für den Dienst für Gott und das Volk, für die Gospa und für so viele Pilger, die kamen und dich gerne trafen.“



Am Ende der Messfeier verabschiedete sich P. Marinko Šakota von P. Petar, indem er seinen Lebenslauf vortrug und ihm für sein Leben als Bruder und für das Beispiel der Geduld in der Krankheit dankte. Er dankte auch allen, die P. Petar in den schwersten Augenblicken geholfen haben, dem Krankenhauspersonal in Čitluk und Mostar und besonders Berislav Kozina.

Im Namen der Heimatpfarre verabschiedete sich vom Verstorbenen P. Željko Grubišić, der Pfarrer von Gorica-Sovići. Er betonte, dass P. Petar gerne in seine Pfarre kam und an seinem Lächeln und seinem herzlichen Umgang mit den Pfarrbewohnern erkenntlich war.

Im Namen der Kollegen von P. Petar verabschiedete sich P. Marinko Leko, Pfarrer in Rakitno. P. Marinko erinnerte sich an die gemeinsamen Momente und an den Beginn, er dankte dem Kollegen für seine Menschlichkeit, für die Freundschaft und für das starke Zeugnis des priesterlichen und brüderlichen Lebens, das P. Petar auf seine einfache, aber ausgeprägte und originelle

Weise lebte. „Du warst wirklich ein wahrer Priester Christi!“, sagte P. Marinko zum Abschluss.

Nach dem bischöflichen Schlusssegen der hl. Messe verlas der Provinzial die letzten Anweisungen des Verstorbenen und segnete den Sarg. Die Novizen nahmen das Kreuz, das Bild und die Blumen, die der Priester, die in Medjugorje ihren Dienst tun, nahmen den Sarg und es begann die Prozession in Richtung Kovačica mit dem Gebet der glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes. Die Prozession erfüllte den Raum von der Kirche bis zum Grab und verband so den Ort, wo P. Petar gebetet und gewirkt hatte, mit seiner letzten Ruhestätte auf der Erde.

Nach der Segnung des Grabes wurde der Sarg zu den Klängen Königin des Himmels, die der große Pfarrchor ‚Königin des Friedens‘ anstimmte, ins Franziskanergrab versenkt.

(Aus dem Glasnik Mira, Dezember 2012)



## Neuaufgabe

### Botschaften der Königin des Friedens bis Dezember 2012

Selbstkosten  
ohne Porto: 5 Euro

Vom 1. März 1984 bis zum 8. Jänner 1987 hat uns die Seherin Marija Pavlović jede Woche - gewöhnlich jeden Donnerstag - eine Botschaft der Muttergottes überbracht. Am 8. Jänner 1987 kündigte die Muttergottes an, dass sie von nun an nicht mehr jeden Donnerstag, sondern am 25. jeden Monats eine Botschaft geben wird. Diese Botschaften werden weiterhin der Seherin Marija Pavlović übermittelt. Da die Erscheinungen noch andauern, sind in diesem Band jene Botschaften enthalten, die bis Dezember 2012 von der Muttergottes Marija Pavlović gegeben wur-

# MEDJUGORJE

## Die BOTSCHAFT des Monats

Österreichweit

07 200 200 200

Europaweit

0043 7 200 200 200



### 25. November 2012

„Liebe Kinder! In dieser Gnadenzeit rufe ich euch alle auf, das Gebet zu erneuern. Öffnet euch der heiligen Beichte, damit jeder von euch mit ganzem Herzen meinen Ruf annimmt. Ich bin mit euch und schütze euch vor der Verderbnis der Sünden, ihr aber müsst euch dem Weg der Bekehrung und der Heiligkeit öffnen, damit euer Herz aus Liebe zu Gott brennt. Gebt ihm Zeit und er wird sich euch schenken und so werdet ihr im Willen Gottes die Liebe und die Freude des Lebens entdecken. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

### 25. Dezember 2012

Die Muttergottes ist mit dem kleinen Jesus im Arm gekommen und sie hat keine Botschaft gegeben, aber der kleine Jesus hat zu sprechen begonnen und sagte: „Ich bin euer Friede, lebt meine Gebote!“ Mit dem Zeichen des Kreuzes haben uns die Muttergottes und der kleine Jesus gemeinsam gesegnet.

### 25. Jänner 2013

„Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch zum Gebet auf. Möge euer Gebet stark sein ein wie lebendiger Stein, bis ihr mit eurem Leben zu Zeugen werdet. Bezeugt die Schönheit eures Glaubens. Ich bin bei euch und halte Fürsprache vor meinem Sohn für jeden von euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“



## TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN: .....	A	(07)	-	200 200 200	.....	TONBANDDIENST
TIROL, VÖLS: .....	A	(05232)	-	815855	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN: .....	D	(08033)	-	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG: .....	D	(0761)	-	809 52 30	.....	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN: .....	D	(02133)	-	93 7 55	.....	TONBAND
SOLINGEN: .....	D	(0212)	-	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU: .....	D	(0851)	-	71 9 06	.....	TONBAND
ULM / BEUREN: .....	D	(0180)	-	5537875	.....	TONBAND
PADERBORN: .....	D	(05251)	-	93 04 74	.....	TONBAND
ENTLEBUCH: .....	CH	(041)	-	480 03 72	.....	TONBAND
STRASSEN / LUXEMBOURG: .....	L	(00352)	-	446 193	.....	TONBAND

**Die Gebetsaktion-Wien ist mit folgender Web-Adresse im Internet vertreten.**  
**Adresse: [www.gebetsaktion.at](http://www.gebetsaktion.at) e-mail: [medjugorje@gebetsaktion.at](mailto:medjugorje@gebetsaktion.at)**

# Ein Friedenspilger durch Medjugorje nach Jerusalem



**Ein ungewöhnlicher Pilger aus Deutschland namens Elijah Maria Thomas Joachim Uhlig, der sich auf seiner persönlichen Pilgerreise „Pilger von der Berliner Mauer zu den Mauern im Heiligen Land und Jerusalem“ nennt, weilte in Medjugorje, wo er im Gebet das Neue Jahr erwartet hat. Elijah Uhlig begann seine Pilgerreise im Jahr 2009 in Potsdam in Richtung Jerusalem, wo er heuer zu Ostern ankommen will.**

**Er begann seine Reise wegen des Erlebnisses der vielen unschuldigen Opfer von Auschwitz. Er sucht Vergebung und Versöhnung. Da er in der Nähe der Berliner Mauer lebte, hat er als vierzehnjähriger die sanfte Revolution und den Abriss der Berliner Mauer von 1989 – 1990 erlebt. Diese Bilder der Menschen, die mit Kerzen in der Hand protestierten, haben sich in ihm eingepägt. Diese Bilder von brennenden Kerzen, so bezeugt er, erweckten in ihm den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit in der Welt und nach allem Guten, was in den Herzen des Menschen noch vorhanden ist. Während seiner mehrjährigen Pilgerreise trug er eine geweihte Kerze in der Hand und besuchte 24 Orte in Europa, wo Menschen massenhaft in Konzentrationslagern den Tod fanden. Darin eingeschlossen waren auch Städte und Orte, die auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien namhafte Vernichtungen erlebt haben. Er besuchte auch zahlreiche Heiligtümer in Europa, in denen Menschen zu Gott beten. Nach dem ersten Jahr seiner Pilgerreise ließ er sich in einem Ort in Deutschland bei den Kapuzinern taufen und setzte seine Pilgerreise nach Jerusalem im Gebet um Frieden, in ihm selbst und für die ganze Welt, fort. Er geht meistens zu Fuß und schläft bei guten Menschen, denen er begegnet und die ihm ein Dach über dem Kopf und ein Stück Brot anbieten. So sammelt er Erfahrungen mit Menschen in allen Gegenden, die er durchwandert, er verlässt sich dabei auf Gott als den „besten Organisator“ seiner Pilgerreise.**

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 2 EURO, 3 SFR. Vergelt's Gott!

**SPENDENKONTEN:** Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse (BLZ 60000)  
 Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)  
 Nr. 90-12878-3 Postfinance St. Gallen

**SPENDEN INNERHALB DER EU:** BIC: OPSKATWW, IBAN: AT426000000007475573

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, 1150 Wien

**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, 1153 Wien

Telefax-Nr. 0043 1 / 892-38-54

Telefonische Bestellungen: 0043 1 / 893-07-35, täglich (Mo–Fr) von 9–12

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.  
 Hersteller: Hermagoras Druckerei, Adi-Dassler-Gasse 4, 9073 Viktring, Erscheinungsort Wien.

